



# AUS DER REDAKTION



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,



wir hätten es besser wissen können: 2012 lag dem Bundestag eine Risikostudie des Bundesamts für Bevölkerungsschutz zur Pandemie vom Typ Coronavirus vor, die – aus heutiger Sicht – die Ereignisse vorausgesagt hat. Zwar wird der Verlauf darin als wesentlich drastischer beschrieben, denn es handelte sich um ein »Worst-Case-Szenario«. Aber es hätte nahegelegen, wachsam zu sein und vorzusorgen. Weltweit warnen Epidemiologen schon lange vor der Pandemie, die die ganze Menschheit in Gefahr bringt.

Das Coronavirus hat uns kalt erwischt. Und selbst dann noch, als im Dezember 2019 erste Nachrichten aus China hereintröpfelten über ein Virus, das vor allem die Atemorgane befällt, schien alles weit weg zu sein und uns nicht zu betreffen. Dann kam der erste Lockdown im März 2020, und mit ihm kamen Abstand, Masken und Hygienekonzepte. Kultur und Kneipen gingen in Dauerpause, Büroarbeit und Schule vor dem heimischen Bildschirm wurden zur Regel, Dienstreisen und Urlaube mussten wir absagen.

Man blickt zurück und wischt sich die Augen: Corona hat vieles verändert. Was davon wird bleiben? Worauf müssen wir künftig achten? Mit diesen Fragen befassen wir uns in dieser Ausgabe von Forschung Frankfurt. Es ist darin weniger die Rede von Inzidenzen und R-Werten, von PCR-Tests, Quarantäne und Impfzentren. Die hier versammelten Beiträge sollen vor allem aus sozial- und geisteswissenschaftlicher Perspektive einen Blick über den Tag hinaus ermöglichen. Auch und gerade, indem wir auch vergangene Krisen und Pandemien betrachten. Dass die Politik durchaus lernfähig war, zeigt ein Beitrag des Soziologen Markus Gangl über die Auswirkungen der Finanzkrise von 2008/09: Durch gemeinsames Handeln konnte die Arbeitslosigkeit während der Coronapandemie niedrig gehalten werden – obwohl die

wirtschaftlichen Auswirkungen noch deutlich verheerender sein werden als in der Finanzkrise. Ein Beitrag von Iwo Amelung zeigt, wie die Mandschu-Herrscher im China des 17. Jahrhunderts durch den Umgang mit den gefürchteten Pocken ihre Macht festigen konnten. Auch in der aktuellen Pandemie zeigt China konsequentes Handeln, wie es nur in autoritären Systemen möglich ist, die die Freiheitsrechte hintanstellen. Der Erfolg bei der Pandemiebekämpfung hat das Selbstbewusstsein Pekings enorm gesteigert. Darüber gibt die Politologin Heike Holbig im Interview Auskunft. Wir gehen aber auch nah ran an unsere eigene Lebenswelt: Wie wird die Pandemie das Lernen an unseren Schulen beeinflussen? Wie haben sich die Corona-Beschränkungen auf den Umgang mit Tod und Trauer ausgewirkt? Und wie kann das Gesundheitssystem auf künftige Krisen besser vorbereitet werden?

Als wir im Herbst 2020 entschieden, der Pandemie eine Ausgabe von Forschung Frankfurt zu widmen, gab es durchaus Bedenken: Wer weiß, ob das im Sommer 2021 nicht längst Schnee von gestern ist ... Inzwischen haben wir die dritte Coronawelle hinter uns und hoffen, dass nicht eine vierte droht, angeschoben von gefährlichen Virusmutationen. Das Thema Pandemie wird uns so oder so noch lange beschäftigen – auch und gerade deshalb, weil wir beim nächsten Mal besser gewappnet sein wollen. Dabei kann die Wissenschaft einen unverzichtbaren Beitrag leisten, wie viele positive Beispiele hervorragender Forschungsarbeiten an der Goethe-Universität zeigen.

Eine erkenntnisreiche Lektüre wünschen Ihnen

**Anke Sauter und Markus Bernards**  
Redaktion Forschung Frankfurt



# INHALT



5

## CHINAS CORONAPOLITIK

Von einem Markt in Wuhan hat sich das Virus in der Welt ausgebreitet. Doch wie haben es die Chinesen geschafft, die Situation in den Griff zu bekommen? China-Expertin Heike Holbig, Professorin für Politologie, im Interview.



29

## NÄHE VERBOTEN!

Wenn Kontakt gleichzusetzen ist mit Infektionsgefahr, schrumpfen die Möglichkeiten der sozialen Begegnung. Was macht es mit dem Einzelnen und der Gesellschaft, wenn Geselligkeit unmöglich geworden ist?



41

## FILME SEHEN MIT CORONABRILLE

Das Kinopublikum bildet während der Pandemie überraschende Vorlieben aus. Statt der unerfreulichen Wirklichkeit zu entfliehen, konfrontiert man sich mit fiktiven Seuchenerzählungen – oder sieht uralte Filme durch die Coronabrille.

## STAATSRÄSON IN DER PANDEMIE

- 5 **Chinesische Perspektiven**  
Gespräch mit der Politologin Heike Holbig über die chinesische Pandemiepolitik  
von Anke Sauter
- 10 **Gefahr aus dem Labor?**  
Zum Umgang mit sicherheitsrelevanter biologischer Forschung  
von Una Jakob
- 16 **Wer besiegt den Schwarzen Tod?**  
Juristische Experten und der Aufstieg der öffentlichen Seuchenbekämpfung in der frühen Neuzeit  
von David von Mayenburg

- 22 **»Mongolen, die nicht geimpft sind, dürfen die Hauptstadt nicht betreten«**  
Erfolgreiche Pockenprävention und Pockenimpfungen in China im 17. und 18. Jahrhundert  
von Iwo Amelung

## LEBEN IN DER PANDEMIE

- 29 **Hinter der Maske, auf Abstand oder im digitalen Raum**  
Wo können sich Menschen in Zeiten der Pandemie begegnen, wie kann ein geselliger Austausch stattfinden?  
von Dirk Frank
- 33 **System Familie: auf Kante genäht**  
Sabine Andresen über die besonderen familiären Belastungen in der Pandemie  
von Anke Sauter

- 36 **Das Herz nach Corona**  
Nicht immer heilen COVID-19-Langzeitschäden ohne Therapie ab  
von Anne Hardy
- 41 **Die auffällige Abwesenheit von Menschenmengen**  
Flucht oder Konfrontation?  
Wie die Pandemie die Rezeption von Filmen beeinflusst  
von Isadora Campregher Paiva

- 46 **Seuche und Exzess**  
Eine tödliche Epidemie im klassischen Athen prägte Europas kulturelle Erinnerung  
von Hartmut Leppin

## CORONA ALS BRENNGLAS

- 51 **Der Lockdown der Demokratie**  
Die Pandemie setzt einer ohnehin geschwächten Patientin weiter zu  
von Stephan Lessenich



58

## WENN DIE TRAUER NICHT ENDET

Die anhaltende Trauerstörung ist erst seit Kurzem als Diagnose anerkannt. Es könnte sein, dass Corona diese psychische Erkrankung begünstigen wird: Wenn Menschen ihre Lieben nicht verabschieden können, macht dies das Leid besonders groß.



67

## DIE KRISE ALS CHANCE

Dank riesiger Hilfspakete scheinen große Teile der Wirtschaft die Krise gut überstanden zu haben. Wirtschaftswissenschaftler sehen jetzt eine Chance für überfällige Reformen.



84

## BETTENVORHERSAGE

In der Krise haben sich die Universitätskliniken vernetzt. Eines ihrer Projekte: die Vorhersage, wie viele Intensivbetten in den folgenden zwei Wochen benötigt werden. Das System soll auch bei Grippewellen helfen.

### 54 Das Ende des ewigen Aufbruchs

Zur Sozialpsychologie der Krisenbewältigung oder was aus der Pandemie gelernt werden könnte  
von Vera King

### 58 Sterben ohne Abschied

Während der Pandemie ist auch die Nähe zu Kranken und Sterbenden kaum möglich  
von Anke Sauter

### 61 Das Gute für möglich halten

Die Philosophin Claudia Blöser erforscht Natur, Normen und Funktionen der Hoffnung  
von Pia Barth

### 65 Warum wir nicht zurück zur »Normalität« können

Der Sammelband »Jenseits von Corona« betrachtet die gesellschaftlichen Folgen der Pandemie  
von Ulrike Jaspers

## GESTÄRKT AUS DER KRISE

### 67 Die Krise als Chance

Wirtschaftspolitische Fehler und neue Gestaltungsräume  
von Stefan Terliesner

### 72 Aus Krisen lernen

Daten aus der Finanzkrise von 2008 geben Aufschluss über die möglichen gesellschaftlichen Folgen der Pandemie  
von Markus Gangl

### 78 »Wir müssen das System überdenken«

Lehren aus der SARS-CoV-2-Pandemie für die Zukunft des Gesundheitswesens  
von Anja Störiko

### 84 Die Bettenvorhersage

Datenmodelle ermitteln den Intensivbettenbedarf in den folgenden zwei Wochen  
von Andreas Lorenz-Meyer

### 88 »Weder Teufelszeug noch Heilsversprechen«

Die Erfahrung mit digitalem Lernen im Distanzunterricht wird die schulische Bildung verändern  
von Katja Irle

### 93 Nachrichten

### 96 Impressum/Abbildungsnachweis

### 97 Vorschau